

## Eine Reise ins Reich der Mitte vom 16.10. bis 05.11.14

Reiseziele waren Honkong, der Südwesten Chinas und Peking mit individueller Kletteroption in Hongkong und Yangshuo.

Am 16.10 flogen Andreas und ich von Berlin über Helsinki nach Hongkong.

Der Ankunftstag ließ uns Zeit zum Erkunden von **Hongkong** auf eigene Faust.

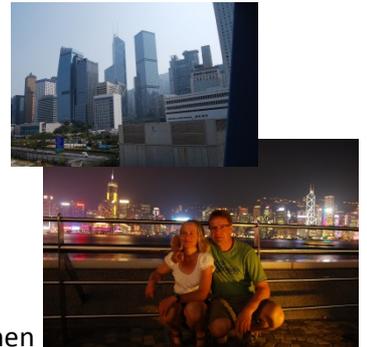
Die Fahrt mit dem Taxi von Lantau zum Hotel gewährte uns schon einen Blick auf gigantische Hochhäuser und beeindruckende Brückenkonstruktionen.

So starten wir nach Kwoloon, einem Stadtteil von Honkong. Zum Glück war in der Riesenmetropole auch vieles mit lateinischen Buchstaben untersetzt.

Das U-Bahnsystem ist leicht zu durchdringen, nicht nur hier sondern später auch in Peking. Den empfohlenen Park fanden wir zwar nicht, weil die Genauigkeit der Karten und das rasante Bautempo im Widerspruch standen, aber bei einer solchen

Großstadt gibt es immer etwas zu entdecken, z. B beim Bummel entlang der Küstenpromenade.

Ziemlich spät abends testeten wir dann eine der Garküchen, nach dem Auswahlprinzip. "Wo viele Chinesen essen, kann man es versuchen".



Die nächsten beiden Tage standen uns zum Klettern mit Wilson, einem Hongkonger zur Verfügung. Zunächst ging es zum „Lions Rock“.

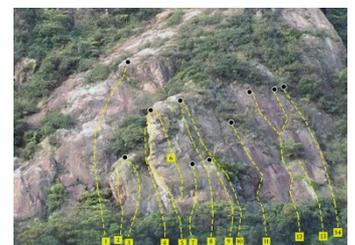


Das Klettergebiet erreichten wir nach einem Zustieg von ca. 30 Minuten und es war so gut gesichert, wie bei uns die Sportklettergebiete. Wir hatten eine herrliche Aussicht über Hongkong Island. Beim Abstieg trafen wir noch auf eine lustige Affenhorde, die sich dort im besser gelegenen Wohnviertel tummelte.



Am zweiten Tag war das Klettern unterhalb des „Victoria Peak“ im Aerial „Austin Powers Crag“ geplant.

Ebenfalls sehr gut gesichert genossen wir nach mehreren Routen immer wieder den Blick auf Hongkong Island, Kwoloon und Lantau.

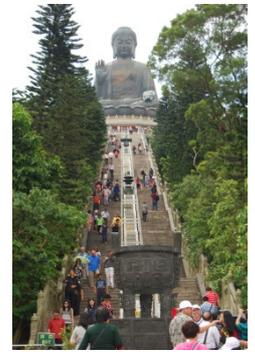


Der Peak selbst ist auch mit einer kleinen Bergbahn für Sportmuffen zu erreichen.

Die Schwierigkeitsgrade sind hier nach französischer Skala bewertet. Routen gehen ab 4 los und sind nach unserem Verständnis schon mit Konzentration zu klettern. Geklettert sind wir bis 6a/b.

Abends trafen wir dann auf unsere Gruppe zum gemeinsamen Abendessen.

Der nächste Tag brachte uns die Kultur näher.  
Wir fuhren zum Po-Linh Kloster und zum größten sitzenden Buddha der Welt.



Anschließend besuchten wir das Fischerdorf **Tai O**, wo man noch nach alter Tradition lebte, zu mindestens für die Touristen.



Am wunderschönen Strand am Südchinesischen Meer erwarteten uns angenehme Badetemperaturen.

Mit der Fähre fuhren wir nach Kwoloon und ließen die Lasershow vor der Skyline von Hongkong auf uns wirken.

Am folgenden Morgen suchten wir diesmal mit unserem Reiseleiter Sebastian den verfehlten Park auf. Hier erholen sich die Einheimischen bei Brettspielen, Musik, Tanz und Sport.

Am Abend fuhren wir mit dem Nachtzug nach Guilin und weiter nach **Yangshuo**, welches eingebettet in einer malerischen Karstlandschaft liegt.



Eine Fahrradtour führte uns zum Moon Hill, einem Karstkegel mit einem riesigen Loch. Hier sowie an einigen anderen Karstbergen waren Kletterrouten eingerichtet. Am Moon Hill allerdings ging es erst mit 7 los.



Abends fuhren wir nach Yangshuo zu „Impressionen auf dem Li“ Mit 600 Darstellern auf 1,6 Km<sup>2</sup> wurde das Leben der Bevölkerung als Lichterimpression teilweise auf dem Fluß Li und am Ufer gezeigt. Ein wirkliches Erlebnis. Der Li-Fluss war auch das Ziel des nächsten Tages, allerdings ließen wir uns dann auf kleinen Booten schippern und nebenbei das Dorfleben zeigen. Sogar ein Bad im klaren Wasser des Flusses war möglich.



Für den Abend war dann gemeinsames Kochen angesagt. Nach dem Einkauf auf einem einheimischen Markt führte uns die Köchin zum Restaurant und unserem Wok, wo wir insgesamt drei chinesische Gerichte bruzelten. Lecker.



Die nächsten beiden Tage standen uns wieder zum Klettern zur Verfügung. Wir liehen uns die Räder aus und fuhren zunächst zum " Winebottle" in der Nähe vom Moon Hill. Es war natürlich wieder sehr heiß, aber das schreckte uns nicht ab. Am nächsten Tag fuhren wir zum „Baby Frog“. Alles sehr gute Klettergebiete, die uns jeweils wunderbare Blicke auf die Karstkegel bescherten.

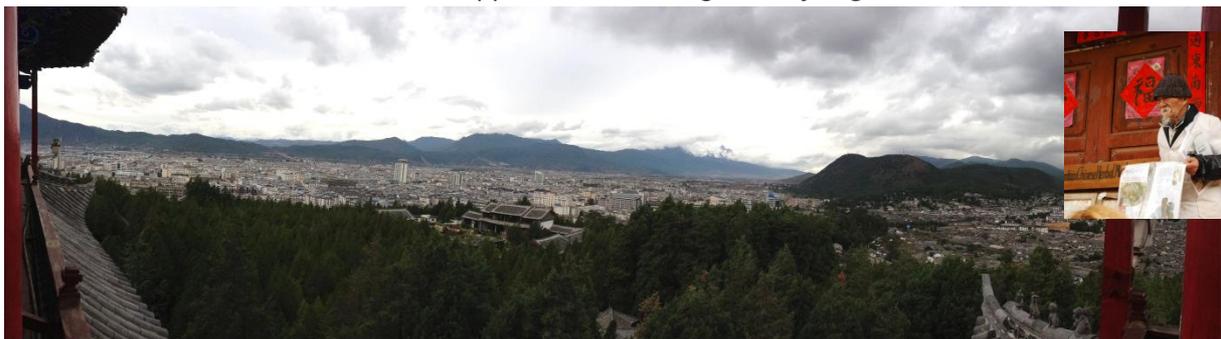
Schwierigkeitsgrade werden in Yangshuo nach amerikanischer Skala angegeben, beginnend mit 5.8. Geklettert sind wir bis 5.10c

USA	Sport	British	UIAA	Australian	
5.0	1	Moderate (Mod)	II	4	
5.1	2	Difficult (Diff)	III	4/6	
5.2	2+	Very Difficult (V.Diff)	III+	6/8	
5.3	3-	Hard Very Difficult (HVD)	IV-	8	
5.4	3-/3	Severe (S)	IV	10	
5.5	3/3+	Hard Severe (HS)	IV+	12	
5.6	4/3+	Very Severe	V-	14	
5.7	4/4+	4b/4	V	14/16	
5.8	4+	c	V+	16/18	
5.9	5	4c/5	VI-	18	
5.10a	5+	a	VI+/VI	20	
5.10b	6a	5a	VI+/VI	21	
5.10c	6a+	5b	E1	VI+/VII-	21/22
5.10d	6b	5c	E2	VII-	22/23
5.11a	6b+	5c	E3	VII	23
5.11b	6c	6a	E3	VII+	24
5.11c	6c+	6a	E4	VII+/VIII-	25
5.11d	7a	6a	E4	VIII	25/26
5.12a	7a+	6b	E5	VIII	26/27
5.12b	7b	6b	E5	VIII+	27
5.12c	7b+	6c	E6	IX	28
5.12d	7c	6c	E6	IX-	28/29
5.13a	7c+	6c	E7	IX	29/30
5.13b	8a	6c/7a	E7	IX+	30/31
5.13c	8a+	7a	E8	X-	31
5.13d	8b	7a	E8	X	32
5.14a	8b+	7a	E9	X+	32/33
5.14b	8c	7a/7b	E9	XI-	33/34
5.14c	8c+	7b	E10	XI	34/35
5.14d	9a	7b	E10	XI+	35/36
5.15a	9a+	7b	E10	XII-	36



Abends ließen wir uns in Zentrum von Yangshuo fahren und stürzten uns ins Gewimmel. Plötzlich wusste man, dass man in einer „kleinen“ Millionenstadt war. Der Rest der Gruppe wanderte inzwischen 2 Tage durch die Reisterrassen in einer anderen Gegend.

In Guilin trafen wir auf den Rest der Gruppe zum Weiterflug nach **Lijiang**.



In der sehr gut restaurierten Altstadt mit ihren Holzhäusern und Umgebung verbrachten wir zwei Tage mit Ausflügen zu Tempeln und dem Besuch bei Dr. Ho, einem steinalten Naturmediziner.

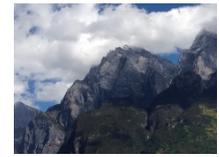


Das Naxi-Orchester mit seinen traditionellen Instrumenten war sicher musikalisch gesehen grenzwertig für europäische Ohren, aber gehörte irgendwie eben auch zum Kennenlernen der chinesischen Kultur.

Die 2tägige Wanderung durch die **Tigersprungschlucht** war dann wieder ein echtes Naturerlebnis.

Der Höhenunterschied zu den Bergspitzen war teilweise 3900 m auf schneebedeckte Gipfel mit scheinbar unberührter Bergwelt.

Alle 5tausender gelten im Gebiet des Jadedrachenberges als heilige Berge.



**Shangri-La**, (laut Wikipedia eigentlich eine Fantasiestadt, richtiger Name lautet **Zhongdian**) war die nächste Station. Jeeps brachten uns über die Bergpässe, mit Zwischenstopp bei den Weißwasserterrassen dorthin. Das Kloster und auch unser Hotel erinnerten sehr an Tibet oder Nepal, obwohl es bis zur Grenze noch ca. 60km gewesen sein sollen. Auch die Temperaturen waren hier in ca. 3300m abends empfindlich frisch. Die Klosteranlage wird noch immer aufgebaut, da sie in Zeiten der Kulturrevolution stark zerstört und dann vernachlässigt wurde. Entsprechend „geldgläubig“ erscheinen auch die Mönche. Trotz ausführlicher Führung durch das Kloster wird sich der Sinn des Buddhismus uns nie erschließen. Die Altstadt von Shangri-La ist im Januar durch einen Großbrand stark zerstört worden, wird aber mit viel Fleiß wieder aufgebaut.

Mit einer heißen Holzkohleschale unter dem Tisch verbrachten wir einen gemütlichen Abend in lustiger Runde in einem tibetischen Restaurant.



Wir flogen weiter nach **Peking**.

In einem Altstadtteil befand sich nahe einer der U-Bahnstationen unser Hotel. Wir fuhren zum „Himmelstempel“.



Sehr lustig war der „Heiratsmarkt“. Eltern versuchten hier ihre Junggesellensöhne“ mit Bildern an die „Frau“ zu bringen.

Leider verblieben uns für die „Verbotene Stadt“ nur ca.1.5 Stunden. Wir stiegen aber noch schnell auf den Aussichtsberg mit Tempel (nahezu jeder Berg hat dort einen Tempel) und ließen den Rundumblick über Peking mit der untergehenden Sonne auf uns wirken.

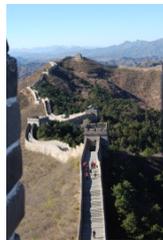


Abends trafen wir uns zum „Hot Pot“ einer Art Fondue mit verschiedenen Brühen.



Die **Große Mauer** ist wirklich ein Muss für jeden Chinabesucher. Wir fuhren zu einem etwas entlegeneren Teil der Mauer und wanderten ca. 3.5 Stunden auf diesem gigantischen Bauwerk. Klare Sicht ließ uns weit ins Land blicken.

Wie eine endlose Schlange wand sich die Mauer auf den Bergkämmen entlang und lässt wirklich nur erahnen, wie es beim Bau des 6000 km langen Bauwerkes zugegangen sein muss.



Vorwiegend über hohe Treppenstufen ging es bergauf und bergab von Wachturm zu Wachturm.

Wer vom Naxi-Orchester noch nicht geheilt war begab sich abends in die originale Peking-Oper. Auch hier kam man den Touristen entgegen und nach einer Stunde war alles vorbei.

Am letzten Tag fuhren wir zum Sommerpalast, damals weit außerhalb von Peking gelegen, heute nahe der Hauptstadt, aber noch immer schön an einem See gelegen. Ebenso verspielt wie europäische Sommerschlösser waren auch hier Tempel, Teehäuser und Gebäude angelegt.

Auf eigene Faust besichtigten wir dann noch die neue Pekinger Oper.



Ein beeindruckender über fünf Etagen gehender architektonisch schöner Neubau mit Wasserspielen, der tagsüber mit Eintritt zu besichtigen ist. Typisch sind hochkarätige klassisch inszenierte Opern aus

aller Welt mit internationalen Stars. Leider war keine Veranstaltung, möglicherweise wegen des Asiengipfels, in der Zeit angesetzt.

Nun stand nur noch das letzte gemeinsame Abendessen mit Pekingente auf dem Programm. Die meisten unserer Mitreisenden flogen am späten Abend nach Deutschland, wir erst am nächsten Morgen.

Fazit: China ist ein fantastisches Reiseland, sehr sicher und man wird auch als Tourist nicht belästigt. Englisch ist auf jeden Fall von Vorteil, ein chinesisch sprechender Guide absolut hilfreich. Moskito-Adventure hat die Reise hervorragend zusammengestellt und mit Malina eine engagierte chinesisch sprechende Reiseleiterin gefunden. Extrawünsche wie die Kletteroptionen konnten erfüllt werden, ebenso die Zusatzoptionen auf Wunsch vor Ort. Man kann getrost länger als nur drei Wochen bleiben.

Geschrieben von Conny und Fotos bearbeitet von Andreas

